

Die kontrollpflichtigen, ausländischen Arbeitskräfte in der Agglomeration Bern, Mitte Februar 1967

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vierteljahresberichte / Statistisches Amt der Stadt Bern**

Band (Jahr): **40 (1966)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-849867>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Die kontrollpflichtigen,
ausländischen Arbeitskräfte
in der Agglomeration Bern,
Mitte Februar 1967**

Vorbemerkungen

- I. Die Gastarbeiterbestände in der Agglomeration Bern
- II. Die Verhältnisse in der Stadt Bern im besonderen

Vorbemerkungen

Das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit führt halbjährlich, und zwar einerseits im Winter und andererseits zur Zeit der saisonalen Höchstbeschäftigung, im August, eine Erhebung des Bestandes der kontrollpflichtigen, ausländischen Arbeitskräfte durch. Diese werden in der Praxis kurz, wenn auch nicht ganz zutreffend, als «Gastarbeiter» bezeichnet. Im Rahmen der Ermittlungen erfassen zunächst die Gemeinden (in der Bundesstadt die Städtische Fremdenpolizei) ihre Gastarbeiterbestände; anhand von deren Meldungen stellen die Kantone (in Bern das Kantonale Arbeitsamt) die Kantonsergebnisse fest, die dann der eingangs genannten eidgenössischen Stelle zugeleitet werden.

Zur bessern Beurteilung der durch diese Statistik erhältlichen Zahlen sei darauf hingewiesen, dass sie

1. die Gastarbeiter an ihrem Wohnort, nicht an ihrem Arbeitsort zählt, und
2. deren persönlichen Beruf ausweist, nicht aber den Erwerbszweig, in dem sie tatsächlich beschäftigt sind.
3. Von Erhebung zu Erhebung erhält eine Anzahl Saisonarbeiter die ganzjährige Arbeitsbewilligung und zudem werden jeweils Jahresarbeiter aus der Kontrollpflicht in den Niederlasserstatus entlassen (was z. B. durch das sogenannte Italienerabkommen gefördert wurde).

I. Die Gastarbeiterbestände in der Agglomeration Bern

(Siehe auch Anhangtabelle 1)

1. Die Gastarbeiter insgesamt

Mitte Februar 1967 wurden in der Agglomeration Bern 16 686 Gastarbeiter gezählt. Das sind noch etwas mehr als vor Jahresfrist, nämlich 225 oder 1,4%, und nur 653 oder 3,8% weniger gegenüber dem Februar 1964. Der Vergleich mit dem Winter 1965 lässt sich nur mit Einschränkungen vornehmen, weil da-

mals die Zählung im Kanton Bern (wie in zwei andern Kantonen) aus erhebungstechnischen Gründen bereits Mitte Januar durchgeführt wurde; zu diesem Zeitpunkt sind aber erfahrungsgemäss noch nicht so viele Gastarbeiter anwesend als einen Monat später.

In der Bundesstadt allein zeigte sich 1967 im Februar mit 12 129 Gastarbeitern ein sogar 246 oder 2,1% grösserer Bestand als im Jahr vorher, doch ist er gegenüber dem Winter 1964 um 1023 oder 7,8% geringer.

Etwas anders war die Entwicklung bei den in den Aussengemeinden wohnenden Gastarbeitern, entstand doch dort verglichen mit der vorjährigen Wintererhebung ein leichter Rückschlag von 21 oder 0,5% auf 4557, gegenüber dem Februar 1964 aber ein Zuwachs von 370 oder 8,8%. Aus dem Vorortsgürtel sei Bolligen hervorgehoben, weil dort heute 1529 (Februar 1964: 1073) oder 42,5% mehr Gastarbeiter als vor drei Jahren wohnen (starke Wohnbautätigkeit!), d. h. mehr als in einer andern Berner Vorortsgemeinde; Köniz mit seiner über zwei Fünfteln grösseren Wohnbevölkerung folgt mit 1286 (1317) Gastarbeitern erst an zweiter Stelle.

Von den bei der jüngsten Erhebung in der Agglomeration Bern wohnhaften 16 686 Gastarbeitern entfallen 72,7 (Februar 1964: 75,9) % auf die Bundesstadt und 27,3 (24,1) % auf die Vorortszone, die demnach als Wohnsitz der Gastarbeiter heute etwas stärker wie vor drei Jahren ins Gewicht fällt, während die Veränderung seit dem Vorjahr gering ist.

2. Die Gastarbeiter nach Bewilligungskategorien

Eine derartige Gliederung scheint im Hinblick auf das Überfremdungsproblem gegeben, das insbesondere die Jahresarbeiter verursachen. In der Agglomeration Bern überwogen sie im Februar 1967 mit 14 918 (Februar 1966: 14 974, Februar 1964: 15 729) oder 89,4 (91,0, 90,7) % weitaus. Die Saisonarbeiter spielen im Winter eine sehr bescheidene Rolle, handelt es sich doch zum grössten Teil um Bauarbeiter; sie fielen mit 1768 (1487, 1610) oder 10,6 (9,0, 9,3) % ins Gewicht. In der Stadt Bern selbst und ihren Aussengemeinden insgesamt weichen die Anteile der beiden Bewilligungskategorien nur wenig von den betreffenden Agglomerationsdurchschnitten ab.

Besonders interessieren muss die Veränderung der beiden Gruppen. In der Agglomeration Bern hat die Zahl der Nichtsaisonarbeiter seit dem Februar 1966 bloss 0,4% und gegenüber Februar 1964 nicht mehr als 5,2% abgenommen, in der Stadt Bern allein stieg sie sogar in Jahresfrist, wenn auch nur um

0,1%, sank aber in drei Jahren doch um 9,3%, während sie sich im Vorortsgürtel um $-1,7$ bzw. $+8,1\%$ veränderte. Bei den Saisoniers zeigte sich, verglichen mit dem Februar 1966 bzw. 1964 eine Vermehrung von 18,9 bzw. 9,8% in der Agglomeration Bern, von 21,8 bzw. 7,7% in der Bundesstadt und von 11,5, bzw. 16,2% in der Vorortzone für sich betrachtet.

Beschränkt man sich auf die Jahresarbeiter, so ist der Vergleich der Februarmit der unmittelbar vorausgegangenen Augusterhebung eher erlaubt, kommt doch der saisonale Einfluss vor allem im grösseren Sommerbestand an Saisoniers zum Ausdruck. Da zeigt sich, dass vom August 1966 bis zum Februar 1967 die Nichtsaisonarbeiter in der Agglomeration Bern um 327 oder 2,2% und in der Bundesstadt allein um 359 oder 3,4% zugenommen haben, während sie in den Aussengemeinden leicht um 32 oder 0,8% abnahmen.

3. Die Gastarbeiter nach dem Geschlecht

Bei der neuesten Erhebung stellte sich der Männeranteil unter den Gastarbeitern in der Agglomeration Bern auf 10 577 oder 63,4 %, in Bern im speziellen auf 7 518 oder 62,0% und im Vorortsgürtel auf 3 059 oder 67,1%.

Die Kombination von Geschlecht und Bewilligungskategorie zeigte unter den Nichtsaisonarbeitern eine unterdurchschnittliche Männerquote, die in der Agglomeration Bern 8 996 oder 60,3%, in Bern selbst 6 359 oder 58,7% und in den Aussengemeinden 2 637 oder 64,5% betrug. Bei den relativ wenigen und daher nur bescheiden ins Gewicht fallenden Saisoniers, die hauptsächlich Bauarbeiter sind, erreichte der Männeranteil 1 581 oder 89,4% (Agglomeration Bern), bzw. 1 159 oder 89,1% (Stadt Bern) und 422 oder 90,4% (Vorortsgürtel).

II. Die Verhältnisse in der Stadt Bern im besondern

(Siehe auch Anhangtabelle 2)

1. Die Gastarbeiter insgesamt

Die Gastarbeiterzahl erwies sich in Bern – wie bereits erwähnt – im Februar 1967 mit 12 129 (Februar 1966: 11 883) um 2,1 % grösser als vor Jahresfrist, aber immerhin 7,8% geringer wie 1964, als die Erhebung ebenfalls im Februar durchgeführt wurde und den bisherigen Winterhöchststand erreicht hatte:

Der Gastarbeiterbestand in der Stadt Bern nach den Wintererhebungen 1955–1967

Mitte Februar ¹⁾	Nichtsaisonarbeiter				Saisonarbeiter				Gastarbeiter insgesamt			
	männl.	weibl.	total	%-Veränd. gegenüber d. Vorjahr	männl.	weibl.	total	%-Veränd. gegenüber d. Vorjahr	männl.	weibl.	total	%-Veränd. gegenüber d. Vorjahr
1955	*	*	*	.	*	*	*	.	1782	3354	5 136	.
1956	*	*	*	.	*	*	*	.	2089	3155	5 244	+ 2,1
1957	2587	3465	6 052	.	67	13	80	.	2654	3478	6 132	+16,9
1958	3002	3657	6 659	+10,0	17	52	69	— 13,8	3019	3709	6 728	+ 9,7
1959	3111	3471	6 582	— 1,2	95	72	167	+142,0	3206	3543	6 749	+ 0,3
1960	3356	3534	6 890	+ 4,7	275	73	348	+108,4	3631	3607	7 238	+ 7,2
1961	4188	3704	7 892	+14,5	782	143	925	+165,8	4970	3847	8 817	+21,8
1962	5503	4119	9 622	+21,9	898	214	1112	+ 20,2	6401	4333	10 734	+21,7
1963	6929	4986	11 915	+23,8	897	201	1098	— 1,3	7826	5187	13 013	+21,2
1964	6956	4988	11 944	+ 0,2	976	232	1208	+ 10,0	7932	5220	13 152	+ 1,1
1965 ¹⁾	6918	4463	11 381	— 4,7	145	28	173	— 85,7	7063	4491	11 554	—12,2
1966	6438	4377	10 815	— 5,0	899	169	1068	+517,3	7337	4546	11 883	+ 2,8
1967	6359	4469	10 828	+ 0,1	1159	142	1301	+ 21,8	7518	4611	12 129	+ 2,1

¹⁾ 1965: Mitte Januar

Die kontrollpflichtigen, ausländischen Arbeitskräfte stellen nur einen Teil der zur Wohnbevölkerung zählenden Ausländer dar. Deren Gesamtzahl interessiert unter anderm im Zusammenhang mit dem Familiennachzug der Gastarbeiter sowie den niedergelassenen Ausländern und ihren Familien. Wir haben deshalb auf den Stichtag der winterlichen Gastarbeiterzählung, den 15. Februar 1967, den Ausländerbestand überhaupt ermittelt; er betrug 20 421 oder rund 12%, darunter 12 129 Gastarbeiter oder rund 7% der Wohnbevölkerung.

2. Die Gastarbeiter nach Bewilligungskategorien

Die Jahresarbeiter standen bei der jüngsten Erhebung entsprechend der Jahreszeit mit 10 828 (10 815) oder 89,3 (91,0) % weitaus im Vordergrund; Saisonarbeiter wurden 1301 (1068) oder 10,7 (9,0) % festgestellt. Wie gleichfalls schon gezeigt, hat sich der Jahresarbeiterbestand seit einem Jahr, wenn auch bloss um 0,1%, vergrössert und verglichen mit Februar 1964 ist er 9,3% gesunken. Die Saisoniers vermehrten sich gegenüber den gleichen Zeitpunkten dagegen um 21,8 bzw. 7,7%.

3. Die Gastarbeiter nach dem Geschlecht

Die Männer überwiegen jetzt mit 7518 (7337) oder 62,0 (61,7) % noch etwas mehr als im Februar 1966, nachdem ihr Bestand seither 2,5% und jener der Gastarbeiterinnen nur um 1,4% zunahm. Das männliche Übergewicht besteht seit 1960 ununterbrochen. Die Veränderungen hängen mit den jeweiligen Berufen zusammen, zu welchen Gastarbeiter besonders stark herangezogen werden.

Auch auf die mit 89,1 (84,2) % einmal mehr besonders grosse Vertretung des männlichen Geschlechts unter den Saisonarbeitern wurde schon hingewiesen, weil dort seit Jahren die Bauarbeiter weitaus vorherrschen.

4. Die Gastarbeiter nach der Heimatzugehörigkeit

Die Gastarbeiterschaft setzt sich nach der Februarerhebung 1967 aus 7449 (7336) oder 61,4 (61,7) % Italienern, 2291 (2153) oder 18,8 (18,1) % Spaniern, 1089 (1183) oder 9,0 (10,0) % Deutschen, 371 (422) oder 3,1 (3,6) % Österreichern, 164 (77) oder 1,4 (0,6) % Franzosen und 765 (712) oder 6,3 (6,0) % andern Staatsangehörigen zusammen.

Die geringe Vermehrung um insgesamt 246 oder 2,1% seit dem Februar 1966 ergab sich aus einem Zuwachs der Italiener von 113 oder 1,5% der Spanier von 138 oder 6,4%, einem Rückgang der Deutschen von 94 oder 7,9% und der Österreicher von 51 oder 12,1% sowie einer Zunahme der wenigen Franzosen um 87 oder 113% und der Übrigen um 53 oder 7,4%.

Gegenüber Februar 1964, seit dem der Gesamtbestand um 1023 oder 7,8% abgenommen hat, sank die Italienerzahl um 921 oder 11,0%, dagegen sind die Spanier jetzt um 588 oder 34,5% stärker vertreten, die Deutschen verringerten sich um 593 oder 35,3% und die Österreicher um 207 oder 35,8%, während nun die Franzosen 57 oder 53,3% und die andern Staaten 53 oder 7,4% mehr Leute stellen.

Vor einem Jahrzehnt, im Februar 1957, bestand die Gastarbeiterschaft noch aus 3318 oder 54,1% Italienern, die Deutschen folgten mit 1474 oder 24,0% an zweiter und die Österreicher mit 921 oder 15,0% an dritter Stelle. Die Franzosen waren schon damals bloss mit 78 oder 1,3% vertreten. Unter den 341 oder 5,6% übrigen Staatsangehörigen wurden damals die Spanier mitgezählt, weil ihre Zahl noch sehr bescheiden war.

Betrachten wir die Heimatzugehörigkeit in Verbindung mit den Bewilligungskategorien, so ergibt sich bei den Jahresarbeitern keine Verschiebung in der für die gesamten Gastarbeiter gezeigten Rangfolge der Nationen. Das Übergewicht der Italiener verringert sich hier allerdings, weil sie allein 1047 (981) oder 80,5 (91,9) % der 1301 (1068) Saisoniers stellen.

Beträgt der Männeranteil an der Gastarbeiterzahl insgesamt 62,0 (61,7) %, so erreicht er derzeit bei den Franzosen 86,6 (66,2) % und den Italienern 66,9%, beträgt bei den Spaniern 54,6% und überwiegt bei den Deutschen mit 50,6% und den Österreichern mit 50,4% gegenüber der Frauenvertretung nur knapp. Bloss bei den wenigen Franzosen ist der relative Unterschied im Vergleich zum Winter 1966 bemerkenswert.

5. Die Gastarbeiter nach dem Beruf

Von den Gastarbeitern gehörten im Februar 1967 nach ihrem *persönlichen* Beruf 2875 (2873) oder 23,7% zum gastgewerblichen Personal, die Metallbearbeitungsberufe folgten mit 2109 (2193) oder 17,4% an zweiter und die im Sommer an der Spitze stehenden Bauberufe mit 1946 (1551) oder 16,0% im dritten Rang. Die Berufe des Nahrungs- (und Genuss-)mittelgewerbes waren mit 830 (872) oder 6,8%, jene des Bekleidungsgewerbes mit 566 (608) oder 4,7%, der Gesundheits- (und Körper-)pflege mit 463 (427) oder 3,8% und des graphischen Gewerbes mit 436 (444) oder 3,6% vertreten. Diese sieben Berufe stellten allein 9225 (8968) oder 76,0% der Gastarbeiter.

Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitpunkt zeigten sich in den genannten Gastarbeiterberufen folgende Veränderungen: gastgewerbliches Personal +2, Metallbearbeitung -84 oder -3,8%, baugewerbliche Berufe +395 oder +25,5%, Nahrungsmittelgewerbe -42 oder -4,8%, Bekleidungsgewerbe -42 oder -6,9%, Gesundheitspflege +36 oder +8,4%, graphisches Gewerbe -8 oder -1,8%.

Gegenüber Februar 1964 haben unter den Gastarbeitern das gastgewerbliche Personal um 205 oder 6,7% und die Metallbearbeitungsberufe um 485 oder 18,7% abgenommen. Die Baugewerbler wurden um 542 oder 38,6% vermehrt. Die Berufe des Nahrungsmittelgewerbes sind um 118 oder 12,4% und jene des Bekleidungsgewerbes um 198 oder 25,9% weniger vertreten. Das Gesundheitspflegepersonal vergrösserte sich um 51 oder 12,4%, während das graphische Personal um 72 oder 14,2% zurückging.

Wesentlich anders als heute erweist sich die berufsmässige Gliederung der 6132 Gastarbeiter vor zehn Jahren, also im Februar 1957: Der Anteil des gastgewerblichen Personals war mit 2172 oder 35,4% weit grösser, jener der Metallarbeiter mit 798 oder 13,0% geringer. Die Bauberufe stellten bloss 102 oder 1,7%. Die Berufsangehörigen des Nahrungsmittelgewerbes spielten mit 425 oder 6,9% nahezu die gleiche Rolle wie heute, jene des Bekleidungsgewerbes

mit 376 oder 6,1% eine etwas grössere. Die zum graphischen Gewerbe zählenden Gastarbeiter fielen mit 150 oder 2,4% wenig ins Gewicht und folgten erst auf die 353 oder 5,8% der damaligen Gruppe «Freie und gelehrte Berufe» sowie auf die 164 oder 2,7% den Textilberufen Zugehörigen. Das Hausdienstpersonal nahm damals mit 1136 oder 18,5% den zweiten Platz unter den Gastarbeitern ein; heute steht es mit 389 oder 3,2% erst an achter Stelle.

Bei der Kombination von Beruf und Bewilligungskategorie zeigt sich unter den Nichtsaisonarbeitern gegenüber der gesamten Gastarbeiterschaft keine Rangveränderung, trotzdem der Anteil der Bauarbeiter unter ihnen viel geringer ist. Von den Bauarbeitern waren nämlich 1101 Saisoniers, zu deren Gesamtzahl von 1301 sie demnach 84,6% beitrugen.

Was die Beziehung von Beruf und Geschlecht betrifft, ergab sich bei den sieben hauptsächlichen Berufen der Gastarbeiter, dass sich im Gastgewerbe Männer und Frauen praktisch die Waage halten, in der Metallbearbeitung die Männer mit 75,2% weit überwiegen und in den Bauberufen allein vertreten sind. Im Nahrungsmittelgewerbe stellen sie 51,9%, aber in den Berufen des Bekleidungsgebietes erreicht der Frauenanteil 71,4% und in der Gesundheitspflege 75,2%, während im graphischen Gewerbe die Männerquote unter der Gastarbeiterschaft 71,1% erreicht.

Schliesslich seien auch Beruf und Heimat in Verbindung gesetzt. Beim gastgewerblichen Personal dominieren unter den Gastarbeitern die Spanier mit 45,9% und die Italiener mit 36,4%. In der Metallbearbeitung stellen die Italiener 76,4% und die Spanier 11,0% der Gastarbeiter. Die Bauberufe bedienen sich vor allem der Italiener (86,4%). Im Nahrungsmittelgewerbe stehen die Italiener mit 73,4% und die Spanier mit 19,9% voran; in den Bekleidungsberufen herrschen die beiden mit 82,7 bzw. 11,7% vor. In der Gesundheitspflege sind 48,0% der Gastarbeiter Deutsche und 11,0% Italiener; im graphischen Gewerbe dominieren sie mit 25,0 bzw. 57,8%, also in umgekehrter Reihenfolge.

Für weitere Kombinationen sei auf die Anhangtabelle 2 verwiesen.

Der Bestand an kontrollpflichtigen ausländischen Arbeitskräften in den Gemeinden der Agglomeration Bern nach den Wintererhebungen 1964–1967

1 Gemeinden	Gastarbeiterbestand				Febr. 1967 +/—% gegenüber	
	Februar 1964	Januar 1965	Februar 1966	Februar 1967	Februar 1964	Februar 1966
Nichtseasonarbeiter						
Stadt Bern	11 944	11 381	10 815	10 828	— 9,3	+ 0,1
Bolligen	1 040	1 258	1 360	1 397	+ 34,3	+ 2,7
Bremgarten bei Bern	85	95	85	93	+ 9,4	+ 9,4
Köniz	1 155	1 276	1 277	1 178	+ 2,0	— 7,8
Muri bei Bern	360	360	349	331	— 8,1	— 5,2
Zollikofen	633	546	529	490	— 22,6	— 7,4
Alte Agglomerationsvororte zusammen ...	3 273	3 535	3 600	3 489	+ 6,6	— 3,1
Frauenkappelen	3	1	18	17	+ 466,7	— 5,6
Kehrsatz	55	55	66	81	+ 47,3	+ 22,7
Moosseedorf	31	48	38	54	+ 74,2	+ 42,1
Münchenbuchsee	322	330	340	330	+ 2,5	— 2,9
Stettlen	68	61	52	56	— 17,6	+ 7,7
Urtenen	33	36	45	63	+ 90,9	+ 40,0
Neue Agglomerationsvororte zusammen ...	512	531	559	601	+ 17,4	+ 7,5
Alte u. neue Aggl.-Vororte zusammen	3 785	4 066	4 159	4 090	+ 8,1	— 1,7
Neue Agglomeration Bern	15 729	15 447	14 974	14 918	— 5,2	— 0,4
Seasonarbeiter						
Stadt Bern	1 208	173	1 068	1 301	+ 7,7	+ 21,8
Bolligen	33	—	97	132	+ 300,0	+ 36,1
Bremgarten bei Bern	15	7	15	17	+ 13,3	+ 13,3
Köniz	162	22	98	108	— 33,3	+ 10,2
Muri bei Bern	11	—	14	25	+ 127,3	+ 78,6
Zollikofen	93	7	120	113	+ 21,5	— 5,8
Alte Agglomerationsvororte zusammen ...	314	36	344	395	+ 25,8	+ 14,8
Frauenkappelen	20	27	6	9	— 55,0	+ 50,0
Kehrsatz	8	—	13	9	+ 12,5	— 30,8
Moosseedorf	5	—	2	1	— 80,0	— 50,0
Münchenbuchsee	42	3	34	45	+ 7,1	+ 32,4
Stettlen	11	—	5	2	— 81,8	— 60,0
Urtenen	2	1	15	6	+ 200,0	— 60,0
Neue Agglomerationsvororte zusammen ...	88	31	75	72	— 18,2	— 4,0
Alte u. neue Aggl.-Vororte zusammen	402	67	419	467	+ 16,2	+ 11,5
Neue Agglomeration Bern	1 610	240	1 487	1 768	+ 9,8	+ 18,9
Zusammen						
Stadt Bern	13 152	11 554	11 883	12 129	— 7,8	+ 2,1
Bolligen	1 073	1 258	1 457	1 529	+ 42,5	+ 4,9
Bremgarten bei Bern	100	102	100	110	+ 10,0	+ 10,0
Köniz	1 317	1 298	1 375	1 286	— 2,4	— 6,5
Muri bei Bern	371	360	363	356	— 4,0	— 1,9
Zollikofen	726	553	649	603	— 16,9	— 7,1
Alte Agglomerationsvororte zusammen ...	3 587	3 571	3 944	3 884	+ 8,3	— 1,5
Frauenkappelen	23	28	24	26	+ 13,0	+ 8,3
Kehrsatz	63	55	79	90	+ 42,9	+ 13,9
Moosseedorf	36	48	40	55	+ 52,8	+ 37,5
Münchenbuchsee	364	333	374	375	+ 3,0	+ 0,3
Stettlen	79	61	57	58	— 26,6	+ 1,8
Urtenen	35	37	60	69	+ 97,1	+ 15,0
Neue Agglomerationsvororte zusammen ...	600	562	634	673	+ 12,2	+ 6,2
Alte u. neue Aggl.-Vororte zusammen	4 187	4 133	4 578	4 557	+ 8,8	— 0,5
Neue Agglomeration Bern	17 339	15 687	16 461	16 686	— 3,8	+ 1,4

Der Bestand an kontrollpflichtigen ausländischen Arbeitskräften in der Stadt Bern, Mitte Februar 1967
 nach Berufsgruppen, Bewilligungskategorien, Heimatzugehörigkeit und Geschlecht

2 Berufsgruppen, Bewilligungskategorien	Gastarbeiterbestand																	
	Deutsche		Franzosen		Italiener		Österreicher		Spanier		Angehörige anderer Staaten		Insgesamt					
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	Total			
Landwirtschaft, Gärtnerei . . .	6	1	7	2	24	4	28	—	1	5	—	5	3	1	4	40	7	47
Forstwirtschaft, Fischerei . . .	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Nahrungs- und Genussmittel . .	20	1	21	6	266	343	609	14	2	116	49	165	9	3	12	431	399	830
Textilberufe	4	—	4	—	66	157	223	—	1	11	63	74	1	—	1	82	221	303
Bekleidung	3	11	14	—	138	330	468	4	3	7	57	66	8	3	11	162	404	566
Leder u. Gummi (ohne Bekl.) . .	2	—	2	—	10	11	21	1	—	1	—	1	—	—	—	14	11	25
Papierindustrie	5	1	6	—	48	241	289	—	3	12	24	36	1	2	3	66	271	337
Graphische Berufe	98	11	109	2	146	106	252	16	5	21	2	17	33	2	35	310	126	436
Chem. u. Kunststoffindustr. . .	4	2	6	—	68	15	83	5	—	5	4	11	4	—	4	88	21	109
Metalbearbeitung	109	2	111	3	1155	456	1611	47	10	57	188	233	85	7	92	1587	522	2 109
Uhrmacherei, Bijouterie	8	—	8	1	3	3	6	—	1	1	5	—	2	—	2	19	4	23
Erden, Steine, Glas	8	2	10	—	136	1	137	2	—	2	—	3	—	—	—	149	3	152
Holz- u. Korkbearbeitung	18	—	18	—	146	7	153	12	—	12	31	—	6	—	6	213	7	220
Bauberufe	25	—	25	92	1680	—	1680	16	—	16	103	—	30	—	30	1946	—	1 946
Verkehrsdienst	3	—	3	—	64	—	64	4	—	4	—	—	3	—	3	75	—	75
Gastgewerbliche Berufe	68	116	184	4	609	436	1045	19	97	116	649	1318	80	122	202	1449	1426	2 875
Hausdienst	—	69	69	—	3	124	127	1	20	21	5	120	5	46	51	14	375	389
Kaufm. und Büroberufe	30	80	110	7	18	14	32	9	15	24	6	11	44	28	72	113	149	262
Technische Berufe	65	11	76	19	11	1	12	8	1	9	—	1	38	5	43	142	18	160
Gesundheits- u. Körperpflege . .	27	195	222	3	35	16	51	11	17	28	5	6	34	114	148	115	348	463
Geistes- und Kunstleben	41	31	72	3	4	10	14	13	7	20	1	6	18	24	42	80	78	158
Übrige Berufsarten	6	5	11	—	352	192	544	5	1	6	55	21	4	2	6	422	221	643
Zusammen	551	538	1089	142	4982	2467	7449	187	184	371	1250	1041	406	359	765	7518	4611	12 129
Davon Nichtsaisonarbeiter	541	538	1079	37	4053	2349	6402	183	184	367	1166	1017	379	359	738	6359	4469	10 828
Davon Saisonarbeiter	10	—	10	105	929	118	1047	4	—	4	84	24	27	—	27	1159	142	1 301

